



***Historische Formel Vau Europa e.V.***

---

**Eberhard Winkler**

***„Wenn ich mal nicht mehr da bin, erzählt wenigstens all die wilden Geschichten, die wir gemeinsam erlebt haben.“***

Ein Nachruf von Frank Orthey



Eberhard Winkler

11.08.1938 - 10.12.2022

In der Auto Motor und Sport 12/1971 wurde ein groß aufgezogener Vergleichstest zwischen Formel Vau und Super Vau veröffentlicht. Charmanterweise war der Autor Manfred Jantke nicht nur Journalist, sondern auch Fahrer im Team von Eberhard Winkler (WRD). Und da die sowohl Formel Vau als auch Formel Super Vau Kaimänner einsetzten, waren die Vergleichsfahrzeuge im Test sogar in der gleichen – nicht ganz zurückhaltenden, typischen hellgrünen – Lackierung zur Hand.



**WRD-Kaimänner im Vergleichstest: Super Vau und Formel Vau 1300**

„WRD“ stand für Westdeutscher Reklamedienst. Das war Eberhard Winklers Unternehmen. Die „kleine Firma“, wie er sagte, warf so guten Gewinn ab, dass er sich ein eigenes Rennteam leisten konnte. Im Interview für unser Formel Vau- und Super-Vau-Buch habe ich ihn 2016 nach den Hintergründen gefragt.

*Herr Winkler, wie kam der Renn-Fan Winkler dazu, 1970 das eigene WRD-Formel Vau-Team zu gründen?*

„Ich muss dazu etwas ausholen. Jedes Jahr im November fand in Hockenheim ein interessantes Rennen statt, das von der technischen Universität Stuttgart ausgerichtet wurde, das Saisonfinale. Hier wurde nach Leistungsgewicht eingeteilt und dadurch entstanden immer sehr interessante Felder.

So auch 1969. Mein Schul- und Klassenkamerad aus der gemeinsamen Internatszeit in Bad Godesberg tauchte zum Semesteranfang in Mannheim auf, um wie ich an der Wirtschaftshochschule (damals noch keine Universität) Betriebswirtschaft zu studieren. Wir besuchten gemeinsam das Saisonfinale und waren von einem Kaimann Formel Vau total fasziniert; vor allem aber vom Konstrukteur Kurt Bergmann, der uns nach Wien einlud.

Wir beschlossen an diesem Wochenende, Formel Vau Rennen zu fahren - und zwar mit einem Kaimann. Der Wagen wurde gemeinsam gekauft. Jeder zahlte die Hälfte. Da ich (bereits verheiratet) sehr fleißig sein wollte und das Semester nicht verträdeln durfte, beschlossen wir, dass Wilfried den ersten Teil der Saison fahren sollte und ich nach der Statistik-Klausur den zweiten Teil.

Wir fuhren mit Wilfrieds Porsche 911, dem eine Anhängerkupplung angeschweißt wurde und einem Ein-Achser Hänger nach Wien Eßling zu Kurt Bergmann und holten unseren wunderschönen 1300-er ab. Die Farbe hatte ich schon in Mannheim festgelegt. Das türkis-blau stach schon auf dem Hof von Kurt gut heraus und fiel vor allem sofort auf. Der erste Einsatz war dann Zolder. Die ‚Bergmänner‘ halfen uns so weit sie konnten. Wilfried wurde vierter.

So ging es weiter bis zum Bergrennen Krähberg. Wilfried stellte mir am Sonntag-Abend einen Totalschaden in die Garageneinfahrt unseres Grundstücks ...

Damit war für 1970 die Saison zu Ende - und das Geld war auch alle. Ich rief Kurt Bergmann an. Ergebnis: Er kümmere sich darum ... Und plötzlich gab es eine Lösung. Die Formel Vau Europa mit Sitz in München suchte ein Presseauto, um die Formel Vau mit Hilfe selbst fahrender Journalisten der motorsportinteressierten Öffentlichkeit näher zu bringen.

Kurt baute das Auto zum Frühjahr 1971 wieder auf und so stießen Rainer Braun von der Auto-Zeitung und Manfred Jantke von auto motor und sport zum WR – Team.

Sie teilten sich abwechselnd die Einsätze.

Ich hatte zu der Zeit mit Freunden in Bonn eine kleine Firma gegründet: den westdeutschen Reklamedienst (WRD). Der Betrieb stellte tiefgezogene Werbeartikel, vor allem Leuchtreklamen her und so kam der Name zustande. Das frühe, persönliche Aus konnte mich in meiner Begeisterung nicht bremsen und so beschloss ich, auf den Zug der neu eingeführten Super Vau aufzuspringen.“

Damals fragte ich Eberhard Winkler auch nach der auffälligen Farbgebung. „Ja, die Farbe. Ich mochte schon immer dieses türkisblau. Für mich war es auch wichtig, meine Autos in den hektischen Rennen sofort auszumachen, auch um gleich über gute Platzierungen im Bilde zu sein. Das war ja meistens auch der Fall. Wir waren immer mit vorne dabei. Jochen, Rainer und Manfred fuhren einige gute Platzierungen ein - mit dem ein oder anderen Gewinn eines Rennens.“

Die beiden Journalisten Braun und Jantke wechselten sich in den Cockpits ab – mediale Aufmerksamkeit war also sichergestellt. Fix gesetzt war Winklers erste Wahl, Jochen Mass. Beide hatten durch ihre gemeinsame Heimatstadt Mannheim eine freundschaftliche Verbindung. Eberhard Winkler 2016: „Die Zeit mit Jochen war immer großartig, auch nachdem er uns verlassen musste, da Ford einen Formel 3 vom Team Manfred Mohr und dessen Betreuung für Jochen einsetzte. Die ersten Rennen hatten noch die WR – Werbung, dann wurde das Ganze aber zu teuer und Jochen machte eine rasante Entwicklung durch bis in die Formel 1. Wir sind bis heute befreundet, wie natürlich auch mit Rainer und Manfred.“ Verlangt hat Eberhard Winkler – so Rainer Braun - niemals auch nur einen Cent von seinen Fahrern.



**Jochen Mass und Eberhard Winkler**

Winkler, Jantke und Braun trafen sich übrigens 2015 beim großen 50-Jahres-Norising-Jubiläumsauftritt der Formel Vau wieder: Jantke als „Kutscher“ – so nannte das Winkler - am Volant des restaurierten WRD-Kaimans, Braun als Kommentator und Eberhard Winkler als „Führunternehmer“ – so seine Eigenbezeichnung als Teamchef - für die gute Laune.



**Bester Laune: Eberhard Winkler (rechts) mit Kurt Bergmann (Mitte)  
und Dieter Quester (links) am Norisring 2015**

Ich durfte Eberhard Winkler bei einigen Festen bei Kurt Bergmann in Wien Eßling kennenlernen – und habe ihn immer frohgelaunt, zugewandt und inspirierend erlebt. Der Text der Traueranzeige bringt es auf den Punkt: „Ein Mensch mit großem Herz, unglaublicher Großzügigkeit und einer unermesslich positiven Lebenseinstellung.“

Rainer Braun würdigt seinen alten Teamchef in der Speedweek vom 14.12.2022: „Aus eigener Erfahrung kann ich nur sagen – Eberhard war der geduldigste und großzügigste Teamchef, den man vor 50 Jahren haben konnte.“ Und weiter: „Ich habe noch die Worte von Jochen Mass im Ohr, der mir nach seinem Sieg im giftgrünen WRD-Super V-Kaimann 1972 im Vorprogramm des deutschen Formel-1-GP auf der Nordschleife voller Stolz gesagt hat: „Ich bin dem Eberhard so dankbar, er hat mir das beste Auto mit dem besten Motor hingestellt.“ Und Jochen wusste auch, dass ihm sein damaliger Teamchef einen Erfolg ermöglicht hatte, der ihn auf dem Weg zu seiner Formel-Karriere einen guten Schritt weiterbrachte. Noch Ende September 2022 hat

---

sich Jochen ins Cockpit seines alten, wieder restaurierten Winkler-Kaimann Super Vau gezwängt, um beim historischen Rossfeld-Bergpreis anzutreten. Leider war Winkler schon hier zu schwach, um die Reises Strapazen auf sich zu nehmen. Schon 2010 hatte er einen Herzinfarkt überstanden. Und seinen jahrelangen Wohnsitz in Monaco gab er im Frühjahr 2020 auf, um wieder in seiner Heimatstadt Mannheim zu leben und alte Freunde zu treffen.“

Am 10. Dezember ist Eberhard Winkler dort im Alter von 84 Jahren im Schlaf gestorben. „... und genießt jetzt sicherlich ein schönes Glas Wein oben mit seinen alten Freunden.“ So die Familie in der Trauerkarte.

Ich habe mit ihm bei unseren Begegnungen nicht nur über die alten Zeiten gesprochen, sondern mit ihm auch über eine Neuauflage des einmaligen Gastspiels der Formel Vau in Monaco (1967) sinniert, wo er ja gerne lebte. Und er war gleich begeistert und in bester Laune Feuer und Flamme für die Idee. Für die Côte d'Azur schlug sein ganzes Herz. Rainer Braun berichtet wehmütig: „Und du kannst mir bei unseren regelmäßigen Telefonaten nicht mehr mit Inbrunst jedes Mal aufs Neue erklären, dass deine monegasischen Kumpels Leclerc und Pourchaire sowieso die besten Racer auf diesem Planeten sind.“

Es bleiben Erinnerungen. *Was sind Ihre schönsten Erinnerungen an die Formel Vau und die Super Vau-Zeit?* So fragte ich Eberhard Winkler 2016. Antwort: „Die schönsten Erinnerungen? Es war alles wahnsinnig spannend – natürlich auch mein Drahtseilakt zwischen junger Familie und Rennteam. Diese Zeit zwischen 1970 und 1972 mit vielen Höhen und Tiefen war sicher eine meiner schönsten Erlebnisse. Wir tingelten durch halb Europa, waren in Israel, in den USA, in Schweden, Finnland, Ungarn. Die Grenzen waren noch sehr deutlich zu spüren und es gab auch hin und wieder Schwierigkeiten. Wir fühlten uns wie vom anderen Stern ... vom Formel Vau Stern eben. Die schönsten Erfolge lagen eigentlich in dem Ganzen, in der Freude, dem Enthusiasmus, dieser enormen Freiheit, die wir genießen konnten.“

Rainer Braun als Weggefährte ruft ihm in seinem Nachruf hinterher: „Lieber Eberhard, wir hatten eine tolle, unbeschwerte und unvergessliche Zeit mit Dir und Deinem Team an den Rennstrecken in Europa. Und die große historische Formel V-Gemeinde ist sehr traurig, dass du nicht mehr da bist. Mach's gut, lieber Freund. Alle, die mit Dir zusammenarbeitet haben, und wir, die Deine Autos zum Nulltarif fahren durften, werden Dich so in Erinnerung behalten, wie Du Dir das mal in einem Gespräch mit mir gewünscht hast: „Wenn ich mal nicht mehr da

bin, erzählt wenigstens all die wilden Geschichten, die wir gemeinsam erlebt haben.“ Wird gemacht, mein Lieber, versprochen.“

Ich zitiere abschließend das, was er selbst uns 2016 zum Schluss des Interviews für unser Buch mitgegeben hat: „Zum Schluss möchte ich meine Freude über Ihren Erfolg ausdrücken, diese einmalig günstige und immer besten Motorsport bietende Formel als historische Veranstaltung weiter leben zu lassen. Weiter so. Es gibt nix Besseres!“

Teilen wir – und machen weiter so!

Danke Eberhard Winkler. Für alles.



**Eberhard Winkler mit seinem frisch restaurierten WRD-Kaimann Formel Super Vau**

**Literatur/Quellen**

Thomas Keßler/Frank Michael Orthey/Lothar Panten: Formel Vau und Super Vau. Die Geschichte eines Rennsport-Welterfolgs. 2. Auflage, View-Verlag, Bonn 2017, S. 232f

<https://www.speedweek.com/formelsport/news/202104/Jochen-Mass-trauert-um-seinen-alten-Teamchef.html>

**Fotos**

Archiv Historische Formel Vau Europa e.V.

Kaimann Racing